**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 7 (1881)
**Heft:** 30

**Artikel:** Herrn v. Bleichröder als Kommandeur der französischen Ehrenlegion
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-425277

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Hundstags-Phantasien.

Es strahlt die Sonne so lustig herab
Auf die ausgetrocknete Flur,
Und wem der Himmel zu trinken Nichts gab,
Der pfeift auf die Mutter Natur.
Der Wirth hat im kühlen Keller das Bier,
Daneben den kühlenden Wein,
Doch kommt — der Wirth steht selbst an der Thür —
Nur der, welcher Geld hat, hinein.

Die Welt, sie ist wahrhaftig verkehrt,
Man merkt es an jeglichem Tag;
Wem im Winter fehlte der wärmende Heerd,
In der Sonne jetzt braten auch mag.
Im Sommer kein Geld, im Winter kein Geld,
Zu kalt bald und bald auch zu warm;
Für den Armen ist immer verkehrt die Welt,
O, dass sich der Himmel erbarm'.

Im Winter seufzend: Ach, wär' es doch heiss!
Im Sommer: O, wär' es doch kalt!
So wird der Mensch zwischen Feuer und Eis
Vernünftig zwar nie, aber alt.
Zu rechter Zeit lebt der Mensch doch nie
Und stirbt auch zu unrechter Zeit,
Der Teufel hält seine Philosophie
Und die Dummheit ist ewig gefei't.

Zufrieden allein ist das liebe Vieh,
Es fügt sich in dumpfer Geduld;
Es fragt nicht nach dem Warum? und Wie?
Und kennt nicht die drückende Schuld.
Es weiss Nichts von Ehrgeiz, von Zorn und Hass
Und wird nie Gemeinderath,
Es gucket niemals zu tief in's Glas
Und weiss Nichts vom Racker von Staat.

Nur der Mensch, er plagt sich bei Tag und Nacht
Um den ausgesuchtesten Schund,
Und hat er es endlich dann weit gebracht,
So ist er doch auf den Hund.
Der Mensch strebt fiebernd nach Geld und Gut
Bis an den elendigen Tod:
In böser Begierde wallt heiss sein Blut,
Doch kalt bleibt's bei Jammer und Noth.

Gefüllt mit Selbstsucht, verachtend, was schön,
So lebt der Mensch dem Genuss
Und wähnt, er steh' auf der Weisheit Höh'n
Mit der Lehre vom „Bien, der muss!"
Stumpf gegen sein Elend, stumpf gegen die Schmach,
Geduckt in der Dienerei,
Wann wird die Sonnenglut in Dir wach?
O, Menschheit, wann wirst Du frei?

## Vom „sozial-revolutionären" Kongreß in London.

(Von dem geheimen Spezial-Beisitzer des „Nebelspalter".)

**London**, erster Tag (nicht, wo die Welt erschaffen, sondern umgekrempelt wurde): Die „Sozialrevolutionäre" aus allen Welttheilen Londons werden feierlich in Cleveland Hall eingeführt und heimlich numerirt, mit Ausnahme des Fürsten Krapotkin und Jungfrau Louise Michel.

Zweiter Tag: Es wird beschlossen, die Welt an allen vier Ecken anzuzünden, doch wird dieser Beschluß sofort auf Antrag des Herrn Krapotkin, der behauptet, die Welt sei rund und habe keine Ecken, dahin abgeändert, daß die Welt nicht verbrannt, sondern mit Dynamit in die Luft gesprengt werden solle.

Dritter Tag: Da Louise Michel darauf aufmerksam macht, daß, wenn die Welt in die Luft gesprengt würde, die „Sozialrevolutionäre" gleichfalls mit auffliegen müßten, so wird der gestrige Beschluß wieder umgestoßen und nunmehr resolvirt, alle Tyrannen einzeln umzubringen, sobald diese das Blutlokal an **Soho square** besuchen.

Vierter Tag: Herr Schaub spricht sein Bedenken aus der Hoffnung gegenüber, daß die Tyrannen in's Blutlokal kommen werden und wird deßhalb beschlossen, daß denselben auf andere Weise beizukommen eines Jeden blutige Pflicht sei. Ferner werden die Prügel, welche Herr Karl Marx s. Z. von den „Sozialrevolutionären" erhalten hat, feierlich annullirt und die „Internationale Arbeiter-Assoziation" wieder in's Leben gerufen.

Schließlich wird ein Schreiben Most's verlesen, der dagegen protestirt, daß man ihn bis zur nächsten Revolution „sitzen" lassen will.

Letzte Nacht: Das Bier ist alle geworden und Louise Michel erklärt das „goldene Zeitalter" für gekommen, in dem man nur Blut trinken dürfe. Zum Beschluß werden die „Genossen" ermahnt, beim Nachhausegehen nicht zu schwanken, sondern sich energisch am Prinzip festzuhalten.

## Herrn v. Bleichröder als Kommandeur der französischen Ehrenlegion.

Ains! Szwai! Drai!
An der Bank vorrrbei!
Zur graussen französischen Legion —
's koscht mer beinah' eine Million.
Ains! Szwai! Drai!

Ains! Szwai! Drai!
Nu bin ich derrrbei!
Mit Gott für König und Republik,
So macht der Jüd auf der Welt sein Glück.
Ains! Szwai! Drai!

Ains! Szwai! Drai!
Es leb' die Mogelei!
Das Portemonnaie ist der Kommandeur,
Sag' Frankreichleben, was willst du noch mehr?
Ains! Szwai! Drai!

## Geheime Zusatzartikel unseres Handelsvertrages mit Deutschland.

1. Ideen der Freiheit dürfen nicht über die Grenze, dagegen sollen die Erzeuger derselben ohne Anstand eingeführt werden.

2. Deutsche Krakehler und unverschämte Artikel der deutschen Musterpresse werden bei Tag und bei Nacht zollfrei nach der Schweiz eingeführt.

3. Der gegenseitige Verkehr soll von Deutschland aus geregelt und — wenn nöthig — auch gemaßregelt werden.

4. Deutsche Federn machen in der Schweizerpresse republikanische Stimmung.

5. Oel, welches man in's Feuer gießt, ist, sobald es nach der Schweiz verführt wird, gänzlich zollfrei, sowie auch Chemikalien, z. B.: Auflösungsmittel für durch das Gesetz erlaubte Versammlungen u. s. f.

6. Für jeden Bismarck, den der „Nebelspalter" mit Randschrift kursiren läßt, soll derselbe als Hochverräther bestraft werden.

7. Schweizerische Broschüren, die die Grenze des Erlaubten, nämlich Deutschlands überschreiten, werden mit Beschlag belegt; dagegen erbietet man sich, die Broschürenschreiber auf Regierungskosten in's „Spandauische" übersetzen zu lassen.

## Neuer Idealismus.

*In Deutschland wüthet ein Ideal,*
*Das bis heutigen Tages schlief:*
*Es ist die Parole zur nächsten Wahl*
*Und heisset: Konservativ!*

*Es locket der Junker streitbares Heer,*
*Seit Bismarck die Helden rief:*
*»So komm' doch, mein Michel, was willst Du noch mehr,*
*Wir sind ja konservativ!«*

*Die Zentrumsleut', von Alters so schlau,*
*Sie merken, das Ding geht schief:*
*»Mein Michel, so sei doch nicht ewig so blau,*
*Wir allein sind konservativ!«*

*Sodann spricht der »Liberalen« Mund,*
*Der von Weisheit stets überlief:*
*»Mein Michel, o glaub' nicht an jeden Schund,*
*Denn wir sind konservativ!«*

*Der Michel zieht sich sein Ideal,*
*Die Nachtmütz', über's Ohr so tief:*
*»Vielleicht werd' ich noch einmal sozial,*
*Aber nimmer konservativ!«*

## Hundstage.

Erster Arbeiter: Wie lang währe eigentlich au d'Hundstage?
Zweiter Arbeiter: 's ganz' Jahr, wenn der Meister derna ist.